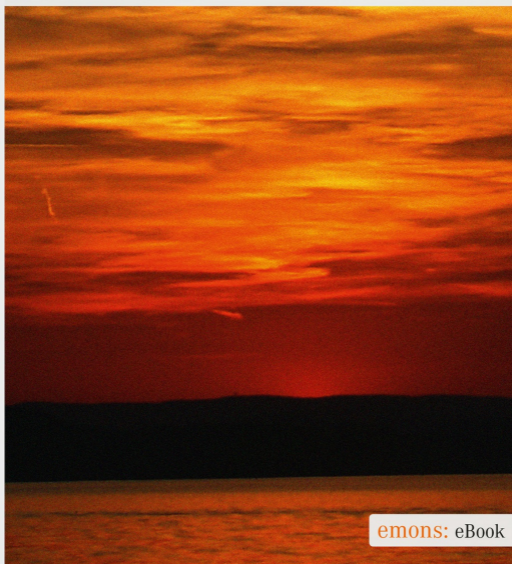


MATTHIAS MOOR

Flammensee

BODENSEE KRIMI



emons: eBook

obwohl sie gar nicht weit entfernt, in Pfullendorf, lebten.

Da rief ein Vater nach seinem Kind, und Minks Lächeln verschwand. Kurz schloss er die Augen.

»Tim!«, flüsterte er. Es gibt keinen Frieden mehr, dachte er, niemals und nirgends. Er atmete schwer.

Er blickte auf und sah Verena Steinfort. Sie kam vom Joggen und ging auf seine Frau zu. Katharina Mink lag in ihrem Liegestuhl, als wäre sie mit ihm verwachsen. Warum hatte er sie damals geheiratet? War es der Glamour? Ihre Schönheit? Oder doch die innere Verwandtschaft zwischen ihnen, diese verborgene Verletzlichkeit, die damals nur in seltenen Momenten aus ihren großen

dunklen Augen sprach?

Diese Wut stieg wieder in ihm hoch.

Eine quälende Ahnung, die ihn schneller gehen ließ.

Er hätte auf seine Zweifel hören sollen damals.

Verena Steinfort stand neben Katharinas Liegestuhl, hatte die Hände in ihre Hüften gestemmt und blickte zum Strand.

Scheinbar ganz ruhig.

Eine schöne Frau.

Obwohl sie joggen gewesen war, saß ihr blonder Pagenschnitt perfekt.

»Alles in Ordnung?«, fragte Wolfgang Mink besorgt, als er einige Schritte hinter ihr stand. Er war leicht außer Atem.

Verena drehte sich um, und als er ihr Gesicht sah – die weit geöffneten Augen,

diesen fahrigen Blick –, da wusste er schon, was sie sagen würde.

»Martha!«, sprach sie ernst. Schweiß rann in dünnen Bändern von ihrer Stirn.
»Wo ist Martha?«

Wolfgang Mink wurde für einen Moment ganz starr. Sein Blick ging zum Strand; dorthin, wo Martha vor zwei Stunden zufrieden gespielt hatte. Sprang von Kind zu Kind. Doch Martha war nicht da.

Und Katharina reagierte nicht. Noch immer waren ihre Augen geschlossen.

»Katharina!« Er beugte sich zu ihr, aber sie schien nichts wahrzunehmen.

»Katharina!«, rief er und rüttelte an ihren nackten Schultern.

Nichts. Ihre Haut war eigentümlich

kühl. Oder kam ihm das nur so vor, weil er schwitzte?

Mink presste die Lippen zusammen und atmete tief ein.

Verena Steinfort stand neben ihm. Sie hatte sich umgedreht und suchte mit den Augen den Kinderspielplatz hinter ihnen ab.

»Verdammt, wach auf!« Er schrie jetzt. Lauter, drängender und wütender, als er eigentlich wollte.

»Wolfgang!« Verena fuhr herum. Ihre Blicke trafen sich. Vorwurfsvoll sah sie ihn an. Auch in dieser Situation hielt sie zu Katharina, sorgte sich um sie. In diesem Moment! Diese Freundschaft hatte Wolfgang Mink nie verstanden.

Da endlich eine Regung ...

Katharina blinzelte ...

Wo war sie wieder gewesen? Was ging in ihr vor?

»Wo zum Teufel ist Martha? Du solltest auf Martha aufpassen, verflucht noch mal!«

Er spürte Verenas befremdeten Blick. Der Hass in seiner Stimme war nicht zu überhören.

Katharina schien jetzt ohne Schwierigkeiten die Augen offen halten zu können. Auf einmal! Sonst klagte sie stets über die grelle Sonne, suchte immer Schatten und trug eine Sonnenbrille. Irgendetwas stimmte nicht.

»Lass sie, bitte«, meinte Verena und legte ihre Hand auf seinen Unterarm. Wie konnte sie so ruhig sein? Sie wirkte